

der nächsten Jahre so sehr mit liegengeliebenen Schulbüchern füllen, daß auch sie den Verfügungen der Regierungen sehr ernst ins Auge zu schauen haben. Auch hier könnte tiefgreifende Schädigung durch einen muthigen Schritt des Börsenvereins abgewendet werden.

J. B.—r.

II.

Eine Maßregel, wie die Einführung einer neuen Rechtschreibung muß natürlich vorübergehend vielfach störend und verwirrend wirken. Ohne auf die Vorzüge oder Mängel des jetzt anzuwendenden neuen Systems einzugehen, möchte ich nur darauf aufmerksam machen, wie durch die Presse Verwirrung auch leicht auf das buchhändlerische Gebiet hinübergeführt werden kann. Nachstehendes Citat aus der „Nat.-lib. Corresp.“, welches in viele Blätter übergegangen ist, gibt mir Anlaß, nach jener Richtung hin einige Worte zu sagen; von einem Fachmann wird derselben geschrieben: „Die Verfügung des Cultusministers von Puttkamer in Betreff der Rechtschreibung, welche jetzt plötzlich in die Seminare und Schulen eingeführt werden soll, muß nothwendiger Weise in den Schulen große Verwirrung anrichten. Es dürfte wohl kein Schulbuch, namentlich kein Lesebuch vorhanden sein, welches die jetzt angeordnete Orthographie schon durchgeführt hätte. Nun werden die Kinder in eine große Verwirrung gebracht, die den Unterricht in hohem Maße erschweren muß. In den gedruckten Büchern muß dieselbe Orthographie befolgt werden, welche die Kinder in ihren eigenen schriftlichen Darstellungen gebrauchen sollen. Es wird sich also, um jener Verwirrung zu begegnen, die Nothwendigkeit ergeben, alle Schulbücher in der neuen Orthographie drucken zu lassen und alle Kinder müssen sich die neuen Bücher anschaffen. Welche Nachteile und Ausgaben dadurch dem deutschen Buchhandel, aber auch den Familien entstehen, kann man sich denken, wenn man die große Zahl der Schulkinder in Preußen erwägt. Eine solche tiefgreifende Maßregel mußte langer Hand vorbereitet und durfte erst nach und nach im Laufe der Jahre durchgeführt werden.“

Ich habe oben bereits zugegeben, daß der Uebergang zur neuen Rechtschreibung vielfach verwirrend wirken wird, allein das ist hier und in ähnlichen Fällen nicht zu vermeiden. Ist einmal eine Maßregel beschlossen, so ist es gut, rasch der Ausführung näher zu treten und sie durchzuführen, wo es ohne große Härte geschehen kann. Der Verfasser der citirten Correspondenz setzt voraus, daß die Nothwendigkeit vorliege, alle Schulbücher neu drucken zu lassen. Derselbe scheint die Bestimmungen des preussischen Cultusministers aber nicht genau zu kennen. In erster Reihe sind dabei nur die Bücher für Elementarschulen ins Auge gefaßt, da naturgemäß die Aenderung von unten nach oben sich zu vollziehen hat, und hierzu wird gesagt, daß alle zur Einführung vorzuschlagenden Lesebücher einschließlich neuer Auflagen die neue Orthographie einzuhalten haben, die bereits eingeführten Bücher jeder Art nur dann weiter benutzt werden dürfen, wenn in ihren neuen Auflagen die neue Rechtschreibung befolgt wird. Eine plötzliche Verdrängung der vorhandenen Lehrmittel ist also durchaus nicht geplant. In den drei unteren Gymnasialclassen sollen erst nach 5 Jahren die Bücher mit der alten Rechtschreibung beseitigt werden, woraus zu entnehmen ist, daß für die oberen Classen ein weit längerer Termin gestellt werden dürfte. Eine Verfügung, sofort alle Schulbücher mit bisheriger Rechtschreibung, wenn auch nur der Elementarschulen, außer Cours zu setzen, scheint mir undenkbar, und es ist aus der ministeriellen Verfügung eine solche Absicht in keiner Weise zu erkennen. Wie jeder Lehrer dahin streben wird, den Uebergang in seiner Classe möglichst rasch vollzogen zu sehen, so wird er demgemäß wünschen müssen, die Bücher mit alter Rechtschreibung möglichst schnell entfernt zu sehen, und so wird, den Ver-

hältnissen Rechnung tragend, gewiß jeder Verleger dazu übergehen und übergehen müssen, neue Schulbücher und neue Auflagen nur unter Verwerthung der neuen Rechtschreibung herstellen zu lassen, will er seine Bücher nicht über kurz oder lang aus den Schulen verbannt sehen.

Nach meiner Ansicht ist eine Gefahr für den Buchhandel, wie sie in obiger Correspondenz dargestellt wird, in dem Maße nicht vorhanden, wenn ich auch nicht in Abrede stellen will, daß manche Verleger von Elementarbüchern mit langsamem Absatz Verluste erleiden können. Ein Punkt ist mir allerdings bedenklich. Ich meine den Fall, wo der Verleger soeben erst eine neue Auflage mit alter Rechtschreibung vollendet hat oder noch in deren Herstellung begriffen ist — es wird das namentlich jetzt kurz vor dem Beginn des Schuljahres oft vorkommen; da würde es allerdings als eine Härte erscheinen, auf die neue Auflage die gegebene Bestimmung rückwirken zu lassen und solcher neuen Auflage den Eingang in die Schulen zu versagen. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß, wenn die von solchem Falle Betroffenen die nöthigen Schritte an geeigneter Stelle thun, eine ihnen günstige Entscheidung kaum fehlen dürfte. Es würde dann von Fall zu Fall entschieden werden müssen, was vielleicht durch eine Eingabe seitens des Börsenvereines vereinfacht werden könnte.

—r.

III.

Die neue Orthographie des preussischen Cultusministeriums ist, wie wir glauben, von durchschlagender Bedeutung. Denn nicht nur schließt sie sich den vor kurzem in Bayern und in Württemberg eingeführten Schreibungen fast durchgängig an, sondern es werden ihr auch höchst wahrscheinlich alle übrigen deutschen Regierungen, wenn auch mit geringen Modificationen, nachfolgen, und ihre Schreibweise wird in der Hauptsache die in allen deutschen Schulen gelehrt werden. Es ist darum nöthig, je eher desto besser Stellung zu ihr zu nehmen. Diese Stellung wird kaum anders als eine zustimmende sein können, und zwar um so leichter, als diese Orthographie unsers Erachtens von den allein richtigen Prinzipien ausgeht, nämlich:

- 1) bei nicht schwankenden Wörtern Anschluß an den dermaligen Gebrauch, ohne Rücksicht auf grammatische, etymologische oder lautliche Inconsequenz;
- 2) bei schwankenden Wörtern deren Fixirung in der Richtung unserer seitherigen orthographischen Fortbildung, d. h. in der Richtung auf Abschleifung und Vereinfachung unserer Schreibung nach der lautlichen Seite hin; jedoch auch hier mit Vermeidung alles befremdlichen Vorausseilens.

Nur in einem Punkte scheint man der Versuchung übel angebrachter Consequenz und gesetzgeberischen Zwanges nachgegeben zu haben, indem man festsetzte, daß alle die vielen verbalen Endungen auf iren (hantiren, fetiren, diniren, effectuiren etc.) mit ie (also effectuieren, dinieren) geschrieben werden sollen. Und doch hat man eigentlich wohl nur zwei Wörter, welche allgemein mit ie geschrieben werden, und denen zu lieb nun alle die vielen, die bisher nicht mit ie geschrieben wurden, das befremdliche und überflüssige e annehmen sollen: es sind die beiden Wörter regieren und spazieren. Denn wollte man sich auf barbieren, turnieren, einquartieren und noch einige andere derartige Wörter berufen, so wäre das nicht zutreffend, da diese Wörter nicht iren, sondern nur en anhängen, also barbier-en etc.

Und noch einen andern, wenn auch weniger wichtigen Punkt müssen wir bezeichnen, wo ebenfalls von den Grundprinzipien abgewichen zu sein scheint. Man soll nämlich den Plural von Wörtern wie Idee, Fee etc. mit drei e schreiben, also Ideen, Feeen; ebenso ist es mit Colonie, Theorie, Dynastie und ähnlichen, die man